

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 93.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 11. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Vormittags 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Amtliches.

Nagold.

Floßerei-Wesen betreffend.

Zur Vereinfachung von Unzuträglichkeiten und im Interesse der Sicherung des Eigenthums hat die unterzeichnete Stelle nach vorheriger Vernehmung Königl. Forstamts Altenstaig und des Gemeinderaths in Altenstaig Stadt in Ausführung des §. 2 der Ministerial-Verfügung vom 20. April 1883, betreffend die Ordnung der Langholzfloßerei auf der Enz und Nagold in vorläufig provisorischer Weise, und unbeschadet des Floß-Regals des Staats folgende Vorschriften festgesetzt, welche zur Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

„Aus der Altenstaiger Wasserstube bei der Maier'schen Kunstmühle darf täglich nur einmal mit Flößen ausgefahren werden und zwar nicht früher als eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang bis Vormittags 9 Uhr, von welcher Zeit an auch das Nachwässern aus dieser Wasserstube verboten ist.“

Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird streng bestraft.

Den 8. August 1883.

K. Oberamt. Güttnert.

Nagold.

Bekanntmachung.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden auf die Verfügung der K. Ministerien der Justiz und des Innern vom 14. Juli 1883, das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen (Ministerial-Amtsblatt Nr. 11), zur genauen Nachachtung hingewiesen.

Den 9. August 1883.

K. Oberamt. Güttnert.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Schönbrunn, 7. August. (Ferienkolonie.) Schnell, nur zu schnell rückt der Tag herbei, an dem wir von dem uns von Tag zu Tag lieber werdenden Schönbrunn Abschied nehmen müssen. Der Zweck des Komitès für Ferienkolonie ist vollständig erreicht worden. Denn fürs erste ist eine durch die reichliche und kräftige Kost herbeigeführte Gewichtszunahme erreicht worden, zum anderen haben die Knaben infolge der in der zweiten Hälfte etwas günstigeren Witterung und des langen Aufenthalts in frischer Waldesluft ein durchweg besseres Aussehen erhalten. Die vorher bleichen und hohlen Wangen haben sich gefüllt und zum Theil stark geräunt. Die zweite Hälfte unseres Aufenthalts konnten wir zu größeren Spaziergängen in die reichlich Abwechslung bietende Umgegend benützen, auf welchen uns gewöhnlich unser freundlicher Wirth als trefflicher Führer diente. Auch des hiesigen Lehrers, des Hrn. Braun, sei hier gedacht, der sich der Kolonie manchesmal in lebenswürdigster Weise angenommen hat. Die Kolonisten zeigten sich stets als ordentliche Fußgänger, denen man einen Marsch von 2-3 Stunden wohl zumuthen konnte. So besuchten wir von hier aus letzten Sonntag die Oberamtsstadt Nagold und genossen die prächtige Fernsicht, welche sich uns vom Thurme der Ruine aus bot. Ueber Nöthenbach ging's mit einem allerdings etwas beschleunigten Marschtempo der Station Emmingen zu, wo uns der eben

ankommende Zug noch aufnahm und nach Wildberg brachte, von wo aus wir heiteren Sinnes mit Witzgefang und Liederklang in Schönbrunn ankamen, das uns stets in guter Erinnerung bleiben wird.

* Der pensionirte Pfarrer Carl von Gündringen, Oberamts Horb, der trotz seines hohen Alters noch immer die Frühmesse zu lesen gewohnt ist, hat die Freude, am 16. August sein 50stes Priesterjubiläum feiern zu dürfen. 35 Jahre seiner priesterlichen und seelsorgerlichen Thätigkeit hatte er der Gemeinde Gündringen, welche ihm heute noch mit Achtung und Liebe zugethan, gewidmet.

Herzenberg, 6. August. Wie der „Wäub.“ erfährt, ist die vor einigen Tagen in Gündringen gestörte Hochzeitsfeier nun doch glücklich abgehalten worden, da der verschwundene Bräutigam nachträglich sich wieder eingestellt hat. Derselbe war unvermuthet rasch von Stuttgart nach Wünnenden zur Uebernahme einer Arbeit versandt worden und hatte daher den Brief, worin ihm der Hochzeitstermin angezeigt war, nicht rechtzeitig erhalten.

Rottenburg, 6. Aug. Das Festkomitee hat nachfolgendes Programm für die Feier des fünfzigjährigen Priesterjubiläums des Hochw. Hrn. Bischofs, Dr. v. Hejese (21. Aug. 1883) ausgegeben: Am Vorabend Einläutung des Festes mit sämtlichen Glocken in Kirchen und Kapellen, darauf Fackelzug, Ständchen der hiesigen Sängergesellschaften und Beleuchtung des Domburmes, sowie der Stadt. Am Feste in der Frühe abermals Glockengeläute, 50 Kanonensalven und Zug der Bürgerwache mit Musik durch die Stadt. Um 8 Uhr Sammlung der hies. Vereine und Spalier vom bischöfl. Palais bis zur Domkirche. 1/9 Uhr Sammlung der Geistlichkeit, Deputationen und auswärtigen Gäste in der Domkirche. 3/9 Uhr Abholung des hohen Jubilars durch die Geistlichkeit und städtischen Kollegien. Sobald der hochw. Bischof seine Wohnung verläßt, werden sämtliche Glocken geläutet und am Dompfortal stimmt der Domchor das „Eoos Sacerdos“ an. Beginn der kirchlichen Feuer mit „Veni Creator“, Ansprache des hochw. Jubilars und Pontificalamt. Zum Schluß feierliches „Te Deum“ mit Glockengeläute und Kanonensalven. Um 11 Uhr Beginn der Gratulationscour in der bischöfl. Wohnung. Die Beamten und städtischen Kollegien, alle Vereine und die Schuljugend sammeln sich um 11 Uhr auf dem Marktplatz zum gemeinschaftl. Aufzug zur Gratulation, an die sich ein Festzug durch die beleuchtete und besagte Stadt anreicht. Bei Ankunft am bischöfl. Palais: Gratulation und Uebergabe des Ehrenbürgerrechts-Diploms durch die Vertreter der Stadt. An Veranstaltungen zur Unterbringung und Verpflegung der zu erwartenden auswärtigen Gäste wird es nicht mangeln. Die Bethheiligung beim Feste wird eine sehr lebhaft sein, sowohl vom Priester- als vom Laienstande. Die Geistlichkeit wird dem Bischof einen kunstvollen Hirtenstab nebst einer Summe überreichen, deren Verwendung zu einem frommen oder kirchlichen Zweck sie seiner freien Entschließung überläßt.

Stuttgart, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar gab an seinem Geburtsfest (vergangenen Samstag) dem gesammten Personal der Pferdeisenbahn ein Essen in der Regiewirtschaft „zum grünen Hof“ in Berg und ließ außerdem an alle Familien der Verheiratheten Speise und Getränke ins Haus verabreichen.

Stuttgart, 8. August. Im Schreinerstreike ist wie es scheint ein Waffenstillstand eingetreten. Von beiden Parteien verlautet nichts mehr. Die Principale sorgen für Gewinnung neuer Arbeiter und haben sich denselben hiesige und auswärtige

Kleinmeister zur Verfügung gestellt. Die Kleinmeister, welche sich im Afford bis auf 6 M. stehen, kommen so entschieden besser weg als wenn sie auf eigene Rechnung schaffen.

Das Stadtschultheißenamt Stuttgart bringt anlässlich der wiederholt erhobenen Klagen über Entwendung von Feldfrüchten durch ohne Aufsicht herumlaufende Kinder in Erinnerung, daß nach dem Strafgesetzbuch mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft wird, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen oder von Verletzungen der Besetze zum Schutz der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

Stuttgart, 8. August. Zum Prozeß des Raubmörders G. J. von Kaltenthal verlautet, daß die Vertheidigung Aussicht haben soll, mit ihrem Revisionsantrage durchzubringen. Es würde alsdann der Prozeß noch einmal vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

Ravensburg, 7. August. Seit letzten Sonntag ist der Prokurist eines hiesigen Geschäfts mit 5000 M. unterschlagener Gelder durchgebrannt.

Brandfälle: In Altstadt (Rottweil) die 4stöckige Ziegelei des Hafners Fridolin Burlart; in Büchelhof (Künzelsau) am 6. August eine Scheuer; in Klingenstein (Waubereun) am 7. August die Scheuer des Wagners Joh. Ruopp.

Zur Schonung der Augen in den Schulen hat der bayerische Kultusminister einen Erlaß an die Kreisregierungen gerichtet. Entsprechend einem Gutachten des königl. Obermedicinalauschusses hat das Kultusministerium sich veranlaßt gesehen, den Gebrauch gegitterter Tafeln und Platte in Schulen und Instituten zu verbieten. Bei diesem Anlasse werden die Kreisregierungen auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Nöthigung der Jüglinge zu vielem Schreiben mit Bleistift in Notizbücher, Sammelhefte u. s. w., wie dies in den höheren Classen mancher Mädchenschulen beobachtet worden, gleichfalls schädlich wirken kann, und daß demnach einem Mißbrauch und Uebermaß in dieser Beziehung, wo dergleichen bemerkt wird, ebenfalls entgegengetreten werden muß.

In Hersfeld (Provinz Hessen-Nassau) steht ein Streik der Biertrinker in Aussicht. Eine größere Anzahl erklärt: Nachdem wir in Erfahrung gebracht haben, daß seitens der Bierbrauer vom 1. Januar 1884 ab 1/10-Liter-Gläser allgemein eingeführt werden sollen, erklären wir, daß wir, wie f. B. bei dem Bierstreik, so lange die betr. Lokale meiden werden, bis wieder ein richtiges und gerechtes 1/2-Liter-Glas verschänkt wird. (Mit dem 1/10-Litermaß sind bei uns die meisten Biertrinker einverstanden; nur die Preisverhöhung um 1/2 S. können dieselben nicht ganz gerechtfertigt finden.)

Berlin, 6. August. Man meldet der „Allg. Ztg.“: Der deutsche Kronprinz reist am 19. August zur Besichtigung der süddeutschen Truppen ab und begibt sich zunächst nach Darmstadt. Der Beginn der Generalstabsreise in Süddeutschland von Bamberg aus ist nunmehr auf den 23. August fest bestimmt. Die Meldung von dem Abschiedsgesuch des Generals v. Obernitz ist unbegründet.

Berlin, 7. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Von einer Feier des 26. Oktober, wo der Kaiser vor 25 Jahren die Regentenschaft übernahm, solle auf Befehl des Kaisers abgesehen werden, da der Tag des Regierungsantritts dem Kaiser die schmerzliche Erinnerung an das jahrelange Siechthum seines Bruders und an die Zeit schwerer Heimsuchung des Königshauses bedeute, deren Gedächtniß festliche Veranstaltungen ausschließe. Die hohe Bedeutung des Tages sei durch eine so große Zahl weltgeschichtlicher Ereignisse bezeugt, daß es nicht erst der äußeren festlichen Ausgestaltung derselben bedürfen würde.

Nächst dem Fürsten Bismarck ist der vielbeschäftigste Mann ohne Zweifel der Professor Virchow, der 26 wirkliche Obliegenheiten und Aemter wahrzunehmen hat.

Der Architekt Wallot hat schon über 300 Gesuche von Architekten und sonstigen Technikern erhalten, welche ihn um Beschäftigung bitten. Auch ein Zeichen der Zeit.

Eine sonderbare Wette wurde am Mittwoch in Berlin zum Austrag gebracht. Der Bäckermeister J. hatte sich verpflichtet, 48 Stunden lang ununterbrochen und ohne auszuruhen mit sich selber Billard zu spielen. Natürlicherweise war das zur Durchführung dieser interessanten Wette bestimmte Restaurant Tag und Nacht von Gästen voll, so daß der Wirt dabei das beste Geschäft machte. Die Menge der Gäste stante sich aber geradezu, als die Wette zu Ende ging und der Urtheilspruch der Unparteiischen, die selbstredend mit einander abgewechselt hatten, erfolgte und der allerdings etwas gespensterhaft aussehende Bäckermeister als Sieger verkündet wurde. Ein mächtiger Kranz von bunten Georginen, an welchem eine roth-seltene Vögel mit 100 M hing, belohnte den heroischen Bäckermeister, doch will derselbe, wie er erklärte, und wenn er tausend Mark damit gewinnen könnte, in seinem Leben keine solche Wette mehr eingehen.

Dem Berl. Tagebl. wird vom 7. ds. gemeldet: Heute ist Joseph Scharff sammt Frau und Sohn Moriz sowie dem jüngeren Söhnchen, in Budapest zum ständigen Aufenthalt eingetroffen. Scharff übernahm eine Portierstelle und wird gleichzeitig sein Schusterhandwerk weiterbetreiben. Moriz ist vollständig verändert, benimmt sich ruhig und freundlich gegen die Eltern. Die Abreise von Nyiregyhaza erfolgte ohne jeden Zwischenfall. Der Castellan Henter sowie dessen Tochter versuchten noch, Moriz zum Bleiben zu bewegen. Sie schrieben ihm, seine Eltern würden ihn vergiften. Moriz gab die Briefe seinem Vater. In Folge des Prozesses stehen 6 Strafprozesse bevor, darunter sind 4 gegen Beamte gerichtet.

Gegenüber der Rüssinger Correspondenz des „Fränk. Kurier“, wonach der Reichskanzler auch schon zu seiner gewohnten Beschäftigung zurückgekehrt sei, versichert die „Nordd. Allg. Ztg.“ daß Fürst Bismarck sich von jeder Betheiligung an den Geschäften sowie jeder Art von Correspondenz auf ärztliche Anordnung absolut fern halte und sogar den geselligen Verkehr bisher noch nicht habe aufnehmen können.

Bekanntlich ist dem deutschen Kronprinzenpaare bei seiner silbernen Hochzeitsfeier ein Ehrengeld zu Gründung einer Stiftung überreicht worden. Das überreichte Kapital betrug 830 000 M. Die „Köln. Ztg.“ theilt nun das Protokoll der Verhandlung mit, in welcher der Kronprinz mit der Deputation, welche das Ehrengeld überreichte, über die Verwendung der Stiftung berathen hat. Der Vertheilungsplan, durch welchen alle Theile des Reichs an der Stiftung theilnehmen, ist demnach folgender: 1) Eine Kapitalverwendung von 170 000 M ist bestimmt für den Verein für häusliche Gesundheitspflege (unter Protektorat der Kronprinzessin). ferner 170 000 Mark für die Arbeiter- und Ackerbaukolonien nach dem System Wilhelmshorst und zwar für die schon bestehende wie neu zu gründende in allen Theilen Deutschlands; 40 000 M dem Viktoria-Hospital zu Kreuznach. 2) Feste Jahresbeiträge aus den Einnahmen der übrigen 450 000 M fallen an: Die Ferienkolonien für Schulkinder (im ganzen Reiche), die Vereine für die Beschäftigung entlassener Strafgefangenen, den allgemeinen deutschen Verein gegen Trunksucht, den Verein zur Gründung von Kinderheilstätten an der See, das Friedrich-Stift zu Berlin, die Dialonissenanstalt Bethanien zu Kreuzburg und das Barnherzigen-Stift zu Pilschowitz. Die erstgenannten allgemeinen Vereine erhalten 2—6000 M jährlich, die Einzelanstalten 1000 M.

Nach der „Danz. Ztg.“ taucht bezüglich des Motivs zum Selbstmord des Professors v. Puttly jetzt die Version auf, der früher viel genannte erblindete Dr. Dühring habe für ihn früher eine wissenschaftliche Schrift ausgearbeitet, welche seinen (Puttlys) Ruf begründet habe. Dühring habe das Manuscript derselben kürzlich an die Universität Halle gesandt, weil er das verabredete Honorar, angeblich 15 000 Mark, nur theilweise erhalten hätte.

Der „Hamb. Correip.“ hält die Mittheilung des Berliner offiziellen Correspondenten der „Bohemia“, daß Graf Kalnohy den Auftrag gehabt habe, über die österreichische innere Politik dem deutschen Kaiser in Gastein Aufklärungen zu geben, trotz des von österreichischer offizieller Seite ergangenen Dementis für richtig und bemerkt: „So viel scheint festzustehen, daß über die Verlängerung der deutsch-österreichischen Vereinbarung, welche im nächsten Jahre abläuft, sehr ernste Verhandlungen stattgefunden haben, die mehr bedeuten als die einfache Verlängerung. Diese Verhandlungen, die jedenfalls schon länger spielen, scheinen in Zischl zwischen beiden Monarchen

so weit zum Abschlusse gebracht werden zu sollen, daß ihre genauere schriftliche Formulierung durch Fürst Bismarck und Graf Kalnohy event. im Beisein des Herrn v. Tisza erfolgen kann. Wir glauben, daß wir uns im Interesse Deutschlands und Oesterreichs, sowie im Interesse des europäischen Friedens zu der Vollziehung des bedeutungsvollen Aktes nur Glück wünschen können.“

Erfurt, 8. Aug. Vom frühen Morgen an brachten Extrazüge ununterbrochen über 2000 Festgäste; die Straßen sind überfüllt und der Zuzug dauert ununterbrochen fort. Der Großherzog von Weimar ist angekommen. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst in der Parfümeriekirche statt, wobei General-Superintendent Bauer die Festpredigt hielt. Gestern Abend ist eine von 700 Personen besuchte Studentenversammlung abgehalten worden. Das Wetter ist prachtvoll.

Erfurt, 8. Aug. Zur Lutherfeier trafen hier ferner die Studenten aus Breslau, Straßburg, Kiel, Moskau, Greifswalde, Tübingen und Heidelberg ein. Die Stadt prangt in reichstem Festschmuck. Auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz erhebt sich die Colossalbüste Luthers; an zahlreichen Häusern ist Luthers Bild angebracht. Der heute Nachmittag stattfindende Festzug soll den Moment darstellen, wo Luther auf der Reise nach Worms feierlich eingeholt wurde.

Die Besetzung der russischen Westgrenze gegen Preußen mit Kavallerie ist schon oft Gegenstand der ernstesten Aufmerksamkeit in den maßgebenden Kreisen wie in der Presse gewesen und hat die Ueberzeugung begründet, daß die russische Regierung beständig ihr Augenmerk auf die militärischen Erfordernisse gerichtet hält, welche im Falle eines Krieges mit Deutschland in Frage kommen würden. Neuerdings wird unter Hinweis auf die Thatsache, daß ein preussisches Kavallerie-Regiment nach Bromberg verlegt worden ist, in der „A. B.“ abermals auf diese Sachlage hingewiesen und dabei hervorgehoben, daß Rußland in seiner Kavallerie der deutschen Grenzverteidigung überlegen sei. — Wie man der „Post“ meldet, schreiten auch die fortifikatorischen Arbeiten in Polen, von denen schon häufig die Rede war, mit großer Schnelligkeit vor. Die Festung Warschau erhält nicht weniger als 16 neue Forts; ferner werden erweitert die Festung Modlin um 8, Zwangrod um 6 und Brzeje-Litewl ebenfalls um 8 Forts. Große Aufmerksamkeit wendete die russische Regierung auch den Eisenbahnen im Königreich Polen zu strategischen Zwecken zu. Neben den in den letzten Jahren errichteten Strecken sollen in nächster Zeit noch neue Strecken errichtet werden, durch welche es ermöglicht werden soll, die Kriegsmacht im Königreich möglichst schnell an verschiedenen Orten hin zu konzentriren. Die gesammte Heeresmacht in Rußisch-Polen beträgt gegenwärtig über 80 000 Mann, eine Zahl, wie sie seit Jahrzehnten hier nicht bestanden. „Kein Wunder daher“, bemerkt die „Post“, „wenn in verächtlichen Kreisen Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg aufstauen.“

Eine jugendliche Frau. Vor dem Schöffengerichte zu Bromberg kam am 2. August der seltene Fall vor, daß eine Frau wegen ihrer großen Jugendlichkeit — sie war noch nicht 16 Jahre alt — nicht verurtheilt werden konnte.

Im Kreise Mey wurden im vorigen Jahre, einige wenige aus Hayingen (Kreis Dietenhofen) eingerechnet, nicht weniger als 1319 Kreuzottern erlegt, für welche anfänglich für das Stück 3 M gezahlt wurden, während später, als die Zahl zu so ungeahnter Höhe anwuchs, der Preis sich mehr und mehr verringerte und schließlich bis auf 80 S für das Stück herabging. Die Zahl der erlegten Wölfe betrug im vorigen Jahre 29. In jüngerer Zeit sind mehrfach Klagen laut geworden wegen des zahlreichen Erscheinens von Wildschweinen und Wölfen in den Vogesen. Vor etwa 3 Wochen wurde nahe der Grenze ein Anzeiger, der Vieh hütete, von Wölfen zerissen; jetzt erzählt man sich eine Geschichte von zwei Wölfen, die am Waldestrande, in der Nähe des Dorfes Welschensteinbach, das Frühstück zweier Arbeiter verzehrten, das dort in einem Korbe aufbewahrt stand, die Thiere ergußten indessen die Flucht, als die Arbeiter mit Knütteln auf sie einschritten.

Oesterreich-Ungarn.

Salzburg, 7. August. Kaiser Wilhelm ist 5 $\frac{1}{2}$ Uhr wohlbehalten hier angekommen und im „Europäischen Hofe“ abgestiegen. Morgen Früh erfolgt die Weiterreise nach Zischl zum Besuche des österreichischen Kaiserpaars.

Zischl, 8. Aug. Der Kaiser von Oesterreich fuhr dem deutschen Kaiser bis Ebensee entgegen, wo eine sehr herzliche Begrüßung der Monarchen stattfand. Hierauf erfolgte die gemeinschaftliche Weiterreise nach Zischl. Längs des Weges vom Bahnhofe bis zum Hotel bildeten riesige Menschenmassen Spalier und brachten stürmische Hochrufe dar.

Pest, 7. Aug. In den Abendstunden versammelte sich eine zahlreiche Volksmenge vor dem Hotel, worin die Familie Scharf abgestiegen war, ärmte und warf die Fenster ein. In Folge des Einschreitens der Polizei und eines um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr niedergelassenen Platzregens zerstreute sich die Menge, auch einige Gaslampen zertrümmert.

[Eine Million Worte.] Ueber den Geschäftsverkehr des Nyiregyhazer Telegraphenamts während des Tisza-Gesetzes Prozesses werden folgende Daten gemeldet: Im Ganzen wurden 947 999 Worte abtelegraphirt, wofür ungefähr 200 000 Gulden einstießen. Die Rede Cótivos zählte 30 000 Worte, die jedoch nicht auf ein Mal abtelegraphirt wurde. Im „Abonnement“ flossen durch 600 000 Worte 7000 Gulden ein; die Zahl der aufgegebenen Telegramme betrug 2000. Der stärkste Tag war der „Cótivos-Tag“, an welchem 44 000 Worte abgingen; durchschnittlich wurden täglich 35 000 Worte abtelegraphirt.

Schweiz.

Im Kanton Zürich scheint eine Bewegung in antisemitischem Sinn im Entstehen zu sein. Hr. Egli in Bachs veranstaltet dort auf Sonntag den 12. August eine öffentliche Versammlung zur Besprechung über „Der Juden Praxis und unsere Abwehr“.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Die République Française und einige andere Gambetta'sche Blätter verlangen mit Ungehörtem, daß man in drei oder vier Armee-corps die vollständige Mobilmachung anordne, damit man endlich erfahre, ob das System der Kriegsbefehle auch praktisch sei. Voraussetzlich wird die Mobilmachung im französischen Osten versucht werden. Das „Journal des Debats“ freilich ist der Ueberzeugung, daß Frankreich die Mobilmachung ebenso schnell bewerkstelligen könne wie Deutschland.

Paris, 6. Aug. Einem Telegramm von Deise aus Rom zufolge spricht Grevy in seinem Schreiben an den Papst seine Hochachtung und Sympathie für den Papst aus und erklärt aber, er könne nicht unabhängig von Regierung und Parlament handeln, jedenfalls sei er bereit, das Möglichste zu thun, um ungesegliche und vertragswidrige Handlungen zu verhindern und harten Maßregeln vorzubeugen. Das Schreiben sagt schließlich, er sowohl, wie die Regierung widerstrebten dem Gedanken, einen Conflict mit dem päpstlichen Stuhle herbeizuführen.

Italien.

Die Verschüttung Pompei's ist nur ein Kinder-spiel im Vergleiche zu dem Erdbeben in Casamicciola. Von Pompei konnte fast die ganze Bevölkerung fliehen, denn mehr als 300 Leichen wurden in der alten Todtenstadt nicht entdeckt. Auf Ischia aber handelt es sich um fünftausend Tode. An Vorzeichen hat es nicht gefehlt. Ein dumpfes unterirdisches Geräusch machte sich bemerkbar; aber als sich einige Fremde darüber beunruhigt zeigten, lag man ihnen vor, es seien in der Babeanstalt Vallazzi einige Röhren gesprungen. Man befürchtete eine Panik unter den Fremden, deren plötzliche Abreise die Gasthausbesitzer durch die frevelhafte Lüge zu hintertreiben versuchten. Ein uralter Mann der Insel hatte sich zwei Tage vor der Katastrophe zum Bischof begeben und denselben gebeten, die Bewohner zu warnen vor dem Unglück, welches im Anzuge sei. Der Alte hatte so viele Erdbeben auf der Insel mit durchgemacht, daß ihm die Vorläufer der Katastrophe nicht zweifelhaft erschienen waren. Man nahm aber die Warnung nicht für ernst, trotzdem die Quellen bereits zu versiegen begonnen hatten. Man vertraute darauf, daß die Thiere, welche gewöhnlich zuerst eine große Unruhe verspüren und äußern, noch kein Zeichen derselben von sich gegeben hätten. Aber nicht allein die Habsucht der Gastwirthe trägt einen großen Theil der Schuld an der Ausdehnung des Unglücks, sondern auch die Regierung, welche die Erinnerung an das Erdbeben von 1881 in den Wind schlug und die Besitzer auf Ischia ihre Häuser ohne Ueberwachung ganz nach Belieben wieder hat aufbauen lassen. Die meisten Häuser sollen gar kein Fundament ge-

habt haben. Jetzt, nachdem es zu spät ist, ordnet sie allerdings an, daß der Wiederaufbau Calamiciolas u. nur mit Eisen ohne Mauerwerk vorgenommen werden soll.

England.

Der Mörder Carey's, O'Donnell ist nach Abschluß des Verhörs dem Schwurgericht wegen vorsätzlichen Todtschlags überwiesen worden. Er stellt die That als eine bloße Selbstvertheidigung dar; Carey habe den Revolver gegen ihn angeschlagen und er habe ihm denselben abgerungen. Carey's Sohn aber will die Beiden in ruhigem Gespräch mit einander gesehen haben, als O'Donnell plötzlich einen Schuß auf Carey abfeuerte. Die Verhandlungen gegen ihn dürften in Port Elizabeth im Oktober beginnen.

Rußland.

Religiöser Fanatismus. Dem „Kiewskanin“ wird aus Ewira ein Fall erzählt, wo eine Frau, getrieben von religiösem Fanatismus, sich dem Hungertode anstrebte. Eine jetzt gänzlich vereinfacht in der Welt bestehende Gutsbesitzerin, die durch schlechte Menschen um ihr Vermögen gekommen war, beschloß, da sie auf Erden nichts mehr zum Nutzen der Menschheit thun zu können glaubte, sich dem Hungertode zu weihen, um dann vor dem Angesicht Gottes Härte zu thun für die sündige Menschheit. Drei Wochen lang nahm sie keine Nahrung zu sich, bis man sie schließlich ganz entkräftet und fast bewußtlos ins Hospital brachte. Die hier gemachten Versuche, der Frau Speise zuzuführen, blieben erfolglos, da die Frau ihre letzten Kräfte im Kampf wider die Anordnungen des Arztes aufzubringen drohte. Auch ein herbeigerufener katholischer Priester vermochte die Frau nicht zur Ueberzeugung zu bringen, daß sie sich selbst morde. Er drohte, sie als Selbstmörderin nicht beerdigen zu wollen, doch diese sagte, es sei ihr gleichgültig, wo der Körper ruhe, der Geist werde — hierbei zeigte sie mit der Hand gen Himmel — dort sein. Schon waren 22 Tage vergangen, wo die Frau weder Speise noch Trank zu sich genommen hatte, und noch immer reichlich ihre Kräfte hin, um die energischen Anstrengungen des Arztes zu nichte zu machen. In bewundern ist die eiserne Willenskraft dieser Frau.

Spanien.

Madrid, 8. August. Die Führer der Aufständischen in Badajoz waren der Direktor des dortigen republikanischen Journals, zwei Oberlieutenants, ein Major und verschiedene andere Offiziere. Die Aufständischen hatten am Sonntag in der Nacht den Präfecten, den kommandirenden General und mehrere höhere Offiziere in ihren Wohnungen festgenommen. Bei der Flucht nahmen die Insurgenten 750 000 Pjesetas aus der Militärkasse mit. Die spanische Presse verurtheilt einmüthig die aufständische Bewegung, die nach obigem doch ziemlich ernst aussieht und vielleicht doch noch nicht ganz zu Ende sein dürfte, wengleich Madrid ruhig ist.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 7. Aug. Eine fürchterliche Feuersbrunst ächerte in der Nacht vom 2. auf 3. August Frederiksværn ein. Der Werth der abgebrannten Gebäude beträgt eine halbe Million. Das Hauptgebäude des Marinewerfts, die Kirche und das Zollgebäude sind gerettet.

Amerika.

San Francisco, 7. Aug. Der Werth des während der letzten 18 Monate von hier nach China gefandten Kriegsmaterials einschließlich der Springfield-Gewehre, Patronen und Zeltleinwand, wird auf 5 Mill. Dollar geschätzt.

Handel & Verkehr.

Wegen geringer Frequenz (höchste Durchschnittszahl 9 Reisende) wird im Winterfahrplan der Perionenzug N 188 Calw ab 9 Uhr Abends, Nagold Ankunft 9 Uhr 41 Minuten wieder ausfallen.

(Verkauf des Obstes nach dem Gewicht.) Der in diesem Jahre zu hoffende reiche Obstertrag hat die Gemeinden Altingen, Breitenholz, Entringen, Rath. Wadnberg, Oberndorf und Weiringen, sämmtlich im Oberamt Herrenberg, laut einer Bekanntmachung im gest. Blatte

zu dem Entschlusse veranlaßt, ihr Obst künftig nicht mehr nach dem Maß sondern nach dem Gewicht zu verkaufen. Es ist dieses Vorgehen der genannten Gemeinden ein sehr vernünftiges und lobenswerthes und wir können daher nur wünschen, daß dasselbe auch anderwärts Nachahmung finden möge. Denn nur der Verkauf nach dem Gewicht bietet eine sichere Gewähr dafür, daß keiner von Beiden, Käufer wie Verkäufer, benachtheiligt wird, sondern daß jeder erhält, was ihm von Rechts wegen gebührt.

Stuttgart, 7. August. Der diesjährige Bollmarkt beginnt am 21. d. M. und wird, wie in den Vorjahren, im neuen Stadtmagazin (Seidenstraße) gleichzeitig mit der Tuchmesse abgehalten. Die Einlagerung von Wolle hat schon angefangen. Als Bollmarktkommissionäre ist H. Kaufmann & Co. bestellt.

Allerlei.

— Eine gute und billige Zeichenfarbe für Risten, Ballen u. erhält man einfach durch Auflösen von Asphalt in Petroleum. Derselbe hat die gute Eigenschaft, rasch zu trocknen. Mit dieser Farbe kann man auch Leder und Eisen anstreichen; auch eignet sie sich, mit reinem Leinölfirnis vermischt, zum Lackiren von Leder.

Ein treuer Freund.

Man findet jetzt in beinahe jeder Familie ein Mittel, welches sehr rasch populär wurde, es sind dies die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen. Mit einer Dose, welche nur eine Mark kostet, hat die Familie ein wirksames und dabei unschädliches Hausmittel, welches für einen ganzen Monat anreicht. Die zahlreichen Heilerfolge und die vielen persönlichen Weiterempfehlungen haben hingereicht, um dieses werthvolle Product dauernd einzuführen. Indem die Schweizerpillen das Blut reinigen, sind sie von grosser Wirksamkeit gegen die Mehrzahl der chronischen Leiden. Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind u. A. zu haben in Nagold bei Apoth. Oeffinger, Halterbach bei Apoth. Schmid, Wildberg bei Apoth. Nörpel, woselbst auch die Gutachten der medizinischen Autoritäten und so vieler practischer Aerzte über die Wirksamkeit der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen gratis abgegeben werden.

Siehe Nr. 46 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 20. August aus dem Staatswald Enzwald, Abth. 5 Hoffteit, 12 Cetele, 14 Hirschprung und Kohnhalde Abth. 2, ferner Scheidholz der Hutten Simmersfeld, Enzthal, Gompelscheuer u. Schloßberg: 1004 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 1270 Fm., 34 Rm. buch. und 651 Rm. tann. Scheiter, Brügel und Anbruch, sowie 164 Rm. Brennrinde und 19 Loose Reis.

Zusammenkunft im grünen Baum zu Eitmannsweiler Morgens 9 Uhr für das Beugholz, 11 1/2 Uhr für das Stammholz.

Nagold.

Turn-Verein.

Hiermit erlauben wir uns die H. H. passiven Mitglieder zur Theilnahme an dem nächsten Sonntag stattfindenden Festzug, sowie Abends zum Festball höflichst einzuladen.

Der Turnrath.

Nagold.

M. & V.-V.

Am Sonntag 12. August betheilt sich der Verein an dem hier stattfindenden Ganturmfest. Die H. H. Mitglieder werden freundlichst ersucht, sich Nachmittags 1 Uhr im Lokal recht zahlreich einzufinden, um sich an dem Festzug geziemend betheiligen zu können.

Der Ausschuß.

NB. Bei dieser Zusammenkunft werden einige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung kommen.

Nagold.

Feuerwehr.

Behufs Theilnahme am Turnfestzug treten die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr einschließlich Piquet in blauer Uniform am nächsten Sonntag den 12. ds. Mts., Nachmittags präcis 1/2 2 Uhr, auf das gegebene Signal beim Rathhaus an und wird um recht zahlreiche Betheiligung gebeten.

Das Commando.

Nagold.

Zübinger Lager-Bier

im Schwarzen Adler.

Nagold.

Eine große Parthie Reguliröfen Kochöfen Ovalöfen Aufschöfen Sopwellöfen Amerikaneröfen Postamentöfen

Preis pr. Stück Mk. 8. bis Mk. 30.

Kochherde Pyonerherde Sparkochherde Petroleumherdchen

von Mk. 8. bis Mk. 40.

ist frisch eingetroffen bei Heinrich Müller.

Bemerkte wird, daß alle Ofen und alle eiserne Platten zu den höchsten Preisen dagegen angenommen werden.

Nagold.

Abchied.

Hr. Mauther „zum Waldhorn“ hier wird heute Freitag zum letzten Mal wirthschaften, weshalb alle seine Freunde und Bekannten auf diesen Abend zu einer Abschiedsfeier freundlich eingeladen werden.

Mehrere Freunde.

Nagold.

Bäckerei-Empfehlung.

Die Bäckerei des Herrn Strenger, hintere Gasse hier, habe ich pachtweise übernommen und werde heute Samstag erstmals die hier üblichen Backwaaren zum Verkauf haben, wobei ich um gütige Abnahme bitte. Das in mich gesetzte Vertrauen werde ich durch reelle gute Waare und freundliche Bedienung zu rechtfertigen suchen.

Johs. Bentler, Bäcker.

Nagold.

Eine Auswahl Sopha, Kinderwagen, Reisejacke & Koffer

empfeht Fr. Braun, Sattler u. Tapezier.

Nagold.

4-5000 Mart werden gegen doppelte Versicherung zu 4% sogleich aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

Verkauf.

Wegen Wegzugs verkaufe ich heute Samstag den 11. August, Vormittags 10 Uhr:

2 Betten, 2 ältere Käiten, 1 größeren Wirthschaftstisch und sonstigen Hausrath, auch verschiedene Sorten Brauntwein.

Mauther z. Waldhorn.

Nagold.

Dankagung.

Unsere Schwester und Schwägerin Barbara Graf, Buchbinders Wtw., hatte sich während ihrer längeren Krankheit so mancher freundl. Besuche, aufrichtiger Theilnahme und Liebesbezeugungen, besonders von den Mitbewohnern des Zeller'schen Hauses, und der unverdroffenen, aufopferndsten Hilfe der Diaconistin Schwester Marie zu erfreuen, daß wir hierfür sowohl als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhabenden Grabgesang des vereh. l. Kirchengesangsvereins hiemit unsern innigsten Dank auszusprechen uns gebrungen fühlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Bruder Gottlieb Frey.

Nagold.

Nene holländische Voll-Häringe

angekommen. Hch. Gauss.



Nagold.

Dankagung.



Für die außerordentlich vielen Beweise theilnehmender Liebe, die mir und den lieben Meinigen nicht nur während der langen Leidenszeit, sondern auch insbesondere beim Tod und Begräbnis meiner unvergesslichen Gattin

Magdalena Dölker, geb. Weitbrecht,

zu theil geworden sind, sage ich auch an diesem Orte herzlichen Dank. Besonders wohl that meinem Herzen die ungewöhnlich zahlreiche Theilnahme hiesiger und auswärtiger Freunde am Leichenbegängnis, die vielen Blumenspenden, wodurch ihr Sarg so schön geschmückt werden konnte, die tröstlichen Gesänge der so zahlreich erschienenen Kollegen und meines lieben Kirchengesangsvereins. Auch dem Posaunenchor, der durch das erhebende Trauerblasen Trost spendete, fühle ich mich zu Dank verpflichtet. Schließlich möchte ich noch Herrn Dehan Kemmler, welcher in der Grabrede das Bild der l. Heimgegangenen so wahr zeichnete und die Hinterbliebenen so reichlich tröstete, aufrichtigen Dank bezeugen. Möge das Andenken der durch die Schule der Leiden geführten und dadurch früh Vollendeten unter uns im Segen bleiben!

Im Namen der ganzen Familie:
Christoph Dölker, Schullehrer.

Nagold.

Stleiderstoffe

in großer Auswahl neu eingetroffen:

Cachemir in schwarz u. farbig, **Sosenzeug**, sowie für ganze **Beige**, breit die Elle 75 J. Anzüge in allen Stoffen.

Für Herbst und Winter
breite Stoffe die Elle 48 J.
In halbwollen sehr guten Stoffen

ausnahmsweis billige Preise.
Cölich, Barchent, Bettbar-
hent, Drill, Stuhltuch,
Salbleinwand, Shirting
u. s. w.;

Bettüberwürfe sehr groß,
das Paar 6 M 50 J.
Bettbarhent in extra guter Qualität; daher das Bestreichen ganz überflüssig.

Zugwolle, Ringel-, Terneaux- und Schaumwolle
in allen erdenklichen Farben.

W. Häussler,
Firma Schnaitz.



America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M 200—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M 220; III. Cl. M 80.

Man wende sich an von der **Becke & Marsily** in Antwerpen oder **E. W. Koch** in Heilbronn und **Schmidt & Döhlmann** in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten

Gustav Heller in Nagold.

82ger Wein & Most

kräftig, haltbar, verjendet à 25, 20, 16, 12 J pr. Liter, auf Wunsch Ziel bis 3 Monat, Rufter von 1/2 Liter franco gegen Vorauszahlung 50 J und in Fäßchen von 20 Lit. an.

G. J. Schieber
in Eßlingen.

Nagold.

An den nächsten zwei Festtagen Sonntag und Montag wird vorzügliches

Weizensteiner Bier

vom Faß weg ausgehenkt im **Mohrenköpfe.**

Turnverein Nagold.

Festprogramm

zu dem am
Sonntag den 12. August
stattfindenden

Gauturnfest.

1. Morgens 5 Uhr Böllerschüsse. Tagwache.
2. Von 7 Uhr an Empfang der fremden Gäste.
3. 9 Uhr Gauturntag im Lokal (Gasthof z. Hirsch).
4. 11 Uhr Anmelden der Preisturner auf dem Turnplatze und sofortiger Beginn des Preisturnens.
5. 12 1/2 Uhr Mittagstisch.
6. Präcis 2 Uhr Sammlung und Aufstellung sämtlicher Vereine beim Gasthaus zur Krone.
7. Festzug durch die Stadt auf den Turnplatz in folgender Ordnung: 1) Festherold; 2) eine Abtheilung Feuerwehr; 3) Musik; 4) Festdamen; 5) die auswärtigen Turnvereine nach alphabetischer Ordnung; 6) die auswärtigen Kriegervereine nach alphabetischer Ordnung; 7) Zöglinge des Seminars Nagold; 8) Liederkrantz von Nagold; 9) Turnverein von Nagold; 10) eine Abtheilung Feuerwehr.
8. Nach Ankunft gemeinschaftl. Gesang (Brüder reicht die Hand etc.)
9. Festrede.
10. Vortrag des Liederkrantzes Nagold.
11. Fortsetzung des Preisturnens.
12. Schauturnen. Frei- und Stabübungen durch die Nagolder Seminaristen.
13. Abends 5 1/2 Uhr Preisvertheilung.
14. Abends 7 Uhr Rückzug in die Stadt. (Wegtreten vor dem Lokal.)
15. Abends 8 Uhr Festball im Lokal.
16. Montag den 13. August, Vormittags Spaziergang auf die Burg Hohen-Nagold.

Nagold.

Unterzeichneter bringt sein best assortirtes Lager in
blau emailirtem
eisen emailirtem
Blech verzinnem Geschirr
gewöhnl. Eisen

als:
Ringhäfen, Dampfwaschköpfe, Kartoffelschnellkocher, Milchhäfen, Milchkannen, Wassereimer, Wasserschöpfer, Waschbeden, Casserole,
Omelettepfannen, Keller, Caffetassen, Messingpfannen, eiserne Pfannen, Flädlespfannen, Schmelzpfannen, Ringbräter
etc. etc.

zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Heinrich Müller.

Ein tüchtiger, solider Müllerknecht

kann sofort eintreten bei **Müller Rapp** in Haiterbach.

Gesucht:

Tüchtige Steinbrecher u. Tagelöhner; ebendasselbst wird eine Partie **Abraum** in Alford vergeben.
Steinbruch Wildberg.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. October.

Ungarweine,

weiß und roth, absolut rein in Gebinden jeder Größe, desgl. in Flaschen, empfiehlt
Müngen (Württemberg) A. Kirchner.

Wildberg.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause der Wittfrau **Geyer** neben dem „Gasthause zum Bären“.

Den 10. August 1883.

Dr. Römer.

Nagold.

Einen gut erhaltenen

Deutschen Ofen

hat zu verkaufen; wer? jagt die Redaktion.

Nagold.

Guten Fliegenleim

empfiehlt **Hch. Gauss.**

Theerschwefelseife,

außerordentlich wirksam, vernichtet unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, fast blendendweiße Haut.

Borrätzig bei **G. W. Jaifer.**

Frucht-Preise:

Altensteig, den 8. August 1883.				
	M	S	M	S
Reuer Dinkel	6 80	6 47	6 20	
Haber	7 50	7 31	7 —	
Gerste	—	8 —	—	
Weizen	10 —	9 43	9 —	
Roggen	—	10 —	—	
Tübingen, den 3. August 1883.				
	M	S	M	S
Dinkel	6 60	6 55	6 50	
Haber	6 87	6 59	6 31	
Kernen	—	10 35	—	
Mischling	—	8 40	—	
Gerste	—	6 95	—	
Bohnen	—	8 20	—	

Gestorben:

Den 8. Aug.: **Luije Regina**, Kind des **Bernhard Luz**, Tagelöhners, 1 W. 3 Tag alt.

